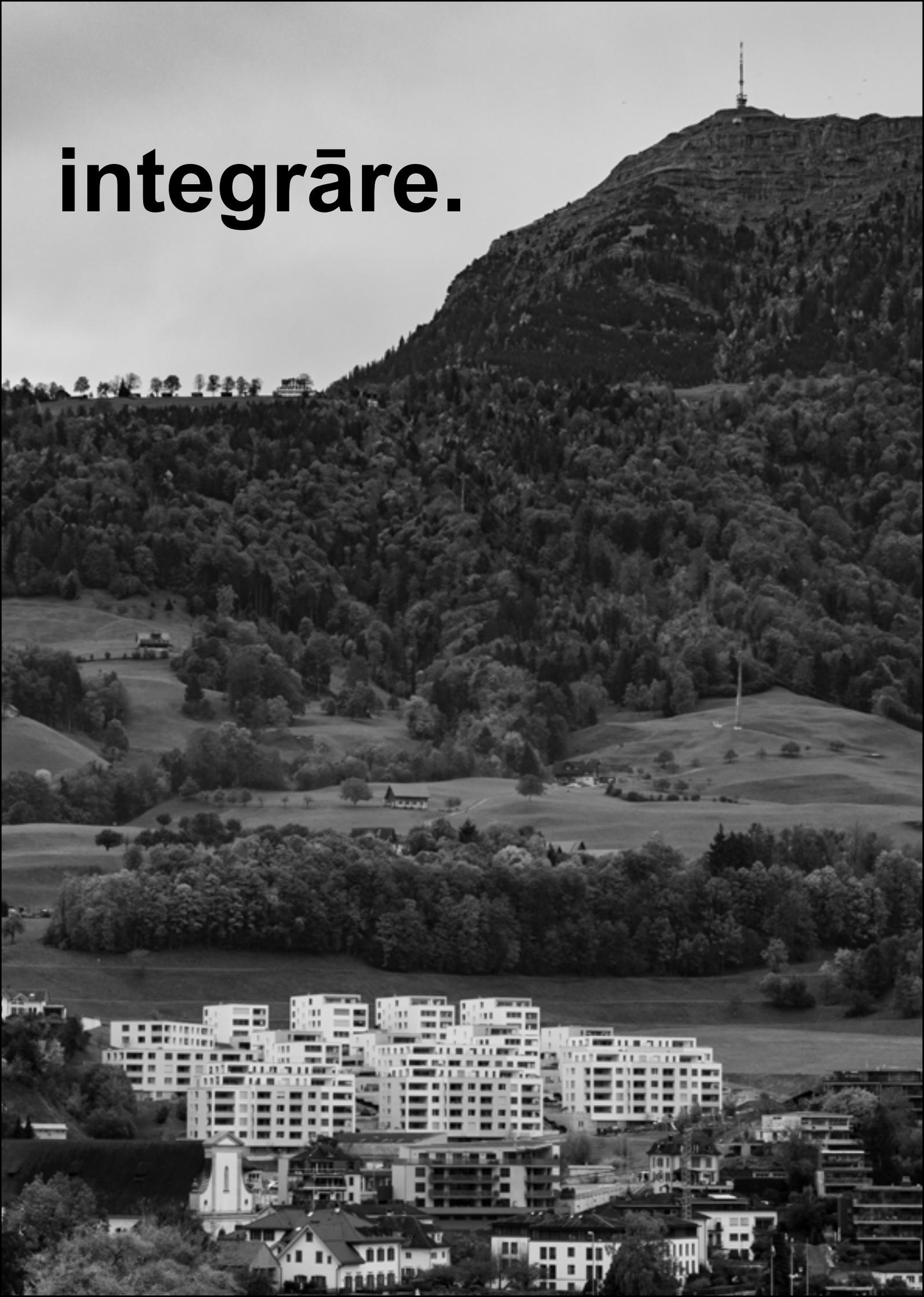


integrāre.



integrāre^{lat} - In·te·g·ra·ti·on
/Integración/

Einbeziehung, Eingliederung in ein grösseres Ganzes

Vorwort

Ortsbild

Küssnacht am Rigi

Das Dorf ist bekannt für seine malerische Lage am Vierwaldstättersee und am Fusse der majestätischen Rigi. Das Ortsbild von Küssnacht spiegelt die reiche Geschichte der Region wider, mit traditionellen Holzhäusern, gepflegten Gärten und einer spannenden, idyllischen Atmosphäre.

In das Umfeld von diesen langjährigen, geschichtsreichen Häusern wurde moderne Architektur integriert. Die Kulisse aus Bergen, See und Natur macht das Ortsbild von Küssnacht zu einem bezaubernden Mix aus Tradition und zeitgenössischer Schönheit.



Verantwortung

Diese Schönheit wurde durch die Fertigstellung 2018 der Wohnüberbauung «Räbmatt» getrübt. Die 16 Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 151 Wohnungen machen durch ihre markante Architektur am linken Dorfrand stark auf sich aufmerksam. Der Standort ist essentiell für das Küssnacher Ortsbild, das nun einen ganz anderen Charakterzug einnimmt. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage «Inwiefern hat ein Architekturschaffender eine Verantwortung gegenüber eines Ortsbildes, gegenüber einer bestehenden Dorfstruktur oder auch gegenüber einheimischen sowie auswärtigen Betrachtern?»

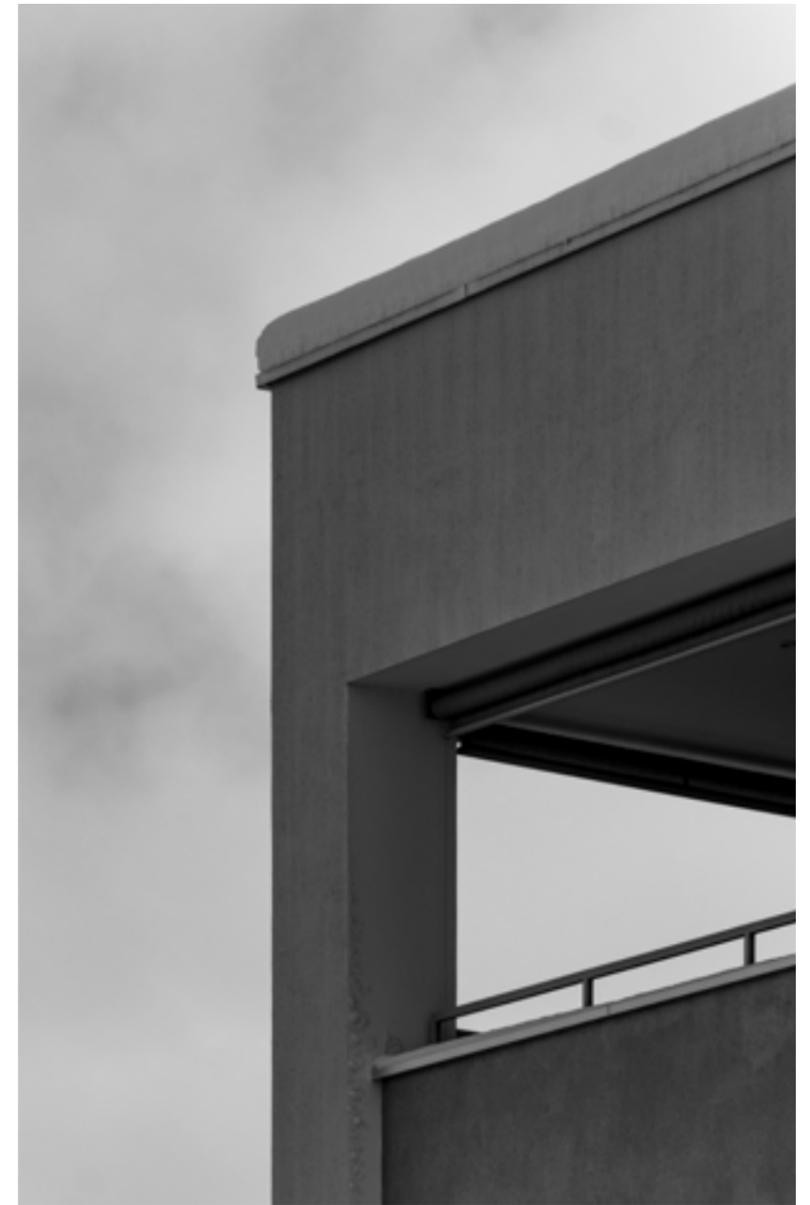












Bei der Frage über die Verantwortung eines Architekturschaffenden gegenüber eines Ortsbildes gibt es diverse Meinungen. Ist es überhaupt die Aufgabe des Architekturschaffenden diese Verantwortung auf sich zu nehmen oder gilt es lediglich die Wünsche der Bauherrschaft umzusetzen? Ist in gewissen Situationen der Drang nach hoher Rendite höher zu gewichten als die Eingliederung des Objektes? Würden es Gesetze oder Vorschriften vereinfachen eine optimale Lösung zu finden? Seine Ansichten zu diese Fragen beantwortete mir S.Lötscher, 56, Architekt.

Seiner Meinung nach ist das ein wesentlicher Bestandteil der Tätigkeit als Architekt. Das oberste Ziel soll die Wahrnehmung der Verantwortung gegenüber eines Dorfes, einer Gemeinde, einer Stadt sein. Natürlich gehe es noch darum, den Wünschen der Bauherrschaft gerecht zu werden. Aber genau diese Gratwanderung mache diesen Beruf aus. Bei solch einer Überbauung sei der Renditegedanke sofort sichtbar. Architektonisch wurde auf moderne Elemente gesetzt, allerdings wurde der Kontext sehr schwach behandelt – was gerade bei einem so repräsentativen Dorf wie Küssnacht schade ist. Es sollte jedoch nicht die Aufgabe von Ämtern und Behörden sein, die Einpassung eines Objektes in dessen Umgebung zu beurteilen.



Wirkung

**„Es brennt sich regelrecht in das Panorama ein“
N. Reber, 64, Küssnachterin**

Ich wohne schon mein ganzes Leben in Küssnacht. Das ganze Dorf hat sich enorm weiterentwickelt. Der wunderschöne Dorfkern wurde stets mit aufwändigen Restaurierungen und überlegten Neubauten aufgewertet und erhalten. Natürlich bin ich stolz, da mein Leben verbracht zu haben, hier direkt am See und am Fusse der Rigi. Allerdings finde ich schade, dass der idyllische Eindruck von der Rääbmatt verdorben wird. Zum guten Glück ist es vom Dorf her nicht zu sehen, allerdings werde ich von Bekannten und Freunden immer wieder gefragt, was das dort am Hang sei, gerade wenn wir von Luzern in Richtung Küssnacht fahren.













*„Der Städtebau verlangt Einheitlichkeit im Einzelnen, Bewegung im Ganzen.“
- Le Corbusier -*

Im Fall der Wohnüberbauung Rübegg ist die Einheitlichkeit im Einzelnen durchaus gegeben. Die moderne, kubische Architektur ist von Weitem erkennbar und in sich schlüssig. Die von Le Corbusier definierte „Bewegung des Ganzen“ ist jedoch nicht spürbar. Lässt man die Blicke über die Stadt, oder in diesem Fall das Dorf, Küsnacht am Rigi schweifen, ist die Rübegg eigenständig und in keinsten Weise mit dem Rest verbunden. Die Bewegung im Ganzen findet nicht statt, was auch von Laien gut beobachtet und wahrgenommen wird.



«Mehr als ein 'Hoi, wie gahts?' gibt es sehr selten»

J.Komani, 20, Bewohner Rääbmatt

Seit diesem Sommer wohne ich mit meinen Eltern hier in der Rääbmatt. Die Wohnungen gefallen mir gut. Es ist hell und die Räume haben eine gute Grösse. Mit den Nachbarn habe ich sehr selten zu tun. Ich kann nicht einmal genau sagen, wer mit uns im gleichen Block wohnt. Die Anonymität ist eher hoch. Hier auf deinen Fotos, von Aussen oder auch vom Bahnhof betrachtet, ist die ganze Überbauung nichts Schönes.

Kapitel III

Erleben





Fotoessay
Verantwortung | HS23
Markus Käch | Thorsten Lange

Jonas Wagner



